

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>I</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>II</b>
<b>12.6 Anhang zum Kapitel 12: Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und Zahlungen im Zusammenhang mit der RL 2000/60/EG (ELER-Code 213)</b>	<b>1</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>6</b>

**Tabellenverzeichnis****Seite**

Tabelle A12.1: Punktwerttabelle mit möglichen Förderauflagen im Erschwernis- ausgleich	2
Tabelle A12.2: Entwicklung des Grünlands absolut und des Grünlandanteils in Niedersachsen dargestellt auf Kreisebene	4

## **12.6 Anhang zum Kapitel 12: Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und Zahlungen im Zusammenhang mit der RL 2000/60/EG (ELER-Code 213)**

### *Text A12.1 Sozialpflichtigkeit des Eigentums*

Die Sozialpflichtigkeit des Eigentums ist im Grundgesetz verankert: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohl der Allgemeinheit dienen.“ (Artikel 14, Abs. 2 GG). Neben dem Schutz und der Verfügungsfreiheit des Eigentums wird damit auch gefordert, dass der Gebrauch des Eigentums nicht dem Gemeinwohl zuwiderlaufen soll bzw. ihm dienen soll. Dieser Grundsatz gilt prinzipiell auch für die landwirtschaftliche Bodennutzung in Gebieten mit hohen naturschutzfachlichen Werten.

Die Natura-2000-Ausgleichszahlung ist immer im Zusammenhang mit der hoheitlichen Unterschutzstellung von Gebieten mit gemeinschaftlicher Bedeutung zu sehen. Dabei stellt sich - auch vor dem Hintergrund der Fördereffizienz - die Frage, inwieweit die Erhaltung nicht nur generell von Grünland, sondern auch einer naturschutzfachlich erwünschten Nutzungsweise durch die Gute fachliche Praxis (GFP), bzw. die CC-Standards abgedeckt wird. Die Sozialpflichtigkeit des Eigentums, die einen klaren Flächenbezug aufweist, „legt es (...) nahe oder ermöglicht es jedenfalls, die standörtlichen Gegebenheiten im Rahmen der Fixierung der guten fachlichen Praxis zu berücksichtigen“ (Di Fabio, 1995, S. 127; SRU, 1985, TZ 1368; SRU, 2002, TZ 339). Eine solche standortspezifische Empfindlichkeit kann auch gegenüber einer Intensivierung, Veränderung oder Aufgabe einer bestimmten Grünlandnutzung - bspw. auf Grund des Vorkommens gefährdeter Arten - bestehen. Auf der anderen Seite sind gerade empfindliche oder naturschutzfachlich wertvolle Flächen in vielen Fällen ertragsschwach bzw. liegen in Räumen mit ungünstiger Agrarstruktur. Eine weitgehende standortspezifische Konkretisierung/Differenzierung der GFP hätte erhebliche agrarstrukturelle Konsequenzen und u. U. Betriebsaufgaben (bzw. eine Flut von Gerichtsverfahren zur Klärung der Zumutbarkeit auf einzelbetrieblicher Ebene) zur Folge und wäre damit in Hinblick auf die Schutzziele in den Schutzgebieten kontraproduktiv. Die ELER-VO, wie auch bereits die Vorgänger-VO, eröffnet die Möglichkeit auf die Durchsetzung der Sozialpflichtigkeit des Eigentums zu verzichten und einen Ausgleich für ordnungsrechtliche Einschränkungen zu zahlen.

**Tabelle A12.1:** Punktwerttabelle mit möglichen Förderauflagen im Erschwernisausgleich

Spalte A ... Zeile a ...		A 1	A 2	F	G	H	I	J	K	L	M	N	X
	Auflagen der Schutzvorschrift (Gesetz/Verordnung) → ↓			Keine Düngung	Max. zwei Weidetiere / ha 1. Januar bis 30. Juni	Max. zwei Weidetiere / ha 1. Januar bis 21. Juni	Keine Mahd 1. Januar bis 30. Juni	Mahd max. zweimal pro Jahr	Düngung max. 80 kg N / ha / a	Keine Mahd 1. Januar bis 15. Juni	Keine Portions- und Umtriebsweide	Keine organische Düngung	
		Punktwerte einzelner Auflagen		Abweichende Punktwerte bei Kombination mit kompensatorisch wirkenden Auflagen									Eintrag Punkte
		Moorböden	Mineralböden										
a	Keine maschinelle Bodenbearbeitung vom 1. März bis 15. Juni	7	3										
b	keine maschinelle Bearbeitung 1. März bis 30. Juni	8	4										
c	Keine Grünlanderneuerung, Nachsaat als Übersaat möglich	8	3										
d	Keine chemischen Pflanzenschutzmittel	2	2										
e	Verbot der Umwandlung der Grünland- in Ackernutzung sowie der Einebnung/Planierung	4	4										
f	Keine Düngung	20											
g	Max. zwei Weidetiere / ha 1. Januar bis 30. Juni	19		4									
h	Max. zwei Weidetiere / ha 1. Januar bis 21. Juni	17		3	0								
i	Keine Mahd 1. Januar bis 30. Juni	25		5	0	0							
j	Mahd max. zweimal pro Jahr	20		0	0	0	0						
k	Düngung max. 80 kg N / ha / a	13		0	0	0	0	0					
l	Keine Mahd 1. Januar bis 15. Juni	11		2	0	0	0	3	3				
m	Keine Portions- und Umtriebsweide	9		0	3	4	3	0	6	5			
n	Keine organische Düngung	3		0	3	3	3	3	3	3	3		
o	Mahd einseitig oder von innen nach außen, 2,5 m Randstreifen ohne Mahd vom 1.1. bis 31.7. an einer Längsseite	4		3	4	4	4	4	4	4	4	4	
Summe der Punkte aller Auflagen:													
*) Unzutreffendes streichen und Name oder Nummer einsetzen													Erschwernisausgleich in Euro/ha/Jahr (11,00 Euro je Punkt)
Wird durch Bewirtschaftungsauflagen eine atypische besondere Erschwernis bewirkt, so kann die jeweilige Punktwertzahl durch besondere Vereinbarung oder im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bis zum 1,5fachen erhöht werden.													

Quelle: Anlage zur (EA-VO).

### Text A12.2 Methoden und Daten

Um das so erlangte Verschneidungsergebnis zu interpretieren, sind Annahmen zu treffen: Die Beantragung der Natura-2000-Förderung erfolgt flächengebunden unter Angabe eines Schläges. Schläge werden allerdings nicht als Einzelobjekte im InVeKoS-GIS dargestellt, sie liegen unterhalb der Darstellungsebene des InVeKoS-GIS. Kleinste Darstellungseinheit

des InVeKoS-GIS sind Feldblöcke (mit dem Flächenidentifikator (FLIK), die als Flächeneinheiten mit festen Grenzen definiert sind (Wald, Straße, Weg). Insofern liefert die Verschneidung des InVeKoS-GIS mit dem Förderkulissen-Shape eindeutige Aussagen darüber, ob ein Feldblock innerhalb, außerhalb oder anteilig in der Natura-2000-Kulisse liegt. Im Analogieschluss sind Aussagen zur Förderfähigkeit von Flächen möglich, deren Feldblock zu 100 % innerhalb oder zu 100 % außerhalb der Förderkulisse liegt. Befinden sich Flächen in Feldblöcken, die komplett außerhalb der Förderkulisse liegen, werden sie nicht der potenziellen Förderfläche zugerechnet. Analog wird mit beantragten Flächen verfahren, die sich in Feldblöcken befinden, die zu 100 % innerhalb der Gebietskulisse liegen. Die Zuweisung des Natura-2000-Status von Flächen in *angeschnittenen* Feldblöcken, d. h. von Feldblöcken, die anteilig in der Kulisse liegen, unterliegt einer vereinfachenden Annahme. Hiernach werden alle Feldblöcke deren Fläche zu mindestens 80 % in der Gebietskulisse liegen, als komplett förderfähig, also der Kulisse zugehörig eingestuft. Dies Vorgehen führt zu einer maximal 20 % Überschätzung der Förderkulisse von angeschnittenen Feldblöcken. Im Gegenzug werden angeschnittene Feldblöcke, deren Flächendeckung mit der Förderkulisse weniger als 80 % beträgt, nicht der Förderkulisse zugerechnet. Die Festlegung der Grenze erfolgt auf Grundlage einer Sensitivitätsanalyse. Der hohe Prozentwert begründet sich darin, dass i. d. R. ein Anschneiden der Feldblöcke bei der Kulissenbildung vermieden wird. Von dieser Regel wird für zur Förderung *beantragte* Flächen abgewichen. Alle beantragten Flächen werden unabhängig von der 80 %-Grenze als förderfähig anerkannt. Grundannahme für dieses Vorgehen ist, dass die Antragssteller über hohe Kenntnis ihrer Flächen hinsichtlich der Einhaltung der notwendigen Fördervoraussetzungen verfügen.

Im letzten Schritt der Datenaufbereitung wird eine weitere Verschneidung mit dem Shape der öffentlichen Flächen im Landesbesitz vorgenommen. In Niedersachsen sind alle Flächen, die sich im Eigentum der öffentlichen Hand befinden von der Natura-2000-Förderung ausgeschlossen. Da jedoch nur Angaben über die im Besitz des Landes Niedersachsen befindlichen Flächen vorliegen und keine zum Umfang von Flächen im Eigentum von Kommunen, Kreisen oder des Bundes, erfolgt eine Überschätzung der potenziellen Förderfläche. Regional kann der Fehler erheblich sein. Dies gilt bspw. für den Naturraum der Lüneburger Heide (Landkreis Soltau-Fallingb.ostel), in dem der Anteil der öffentlichen Flächen, die sich im Eigentum der Kommunen und des Landkreises befinden aufgrund der übergeordneten Bedeutung der Lüneburger Heide für den Naturschutz besonders hoch ist. Gleichzeitig befinden sich dort auch viele Flächen (noch) im Eigentum des Bundes, was sich in der Historie der Region als Truppenübungsgebiet gegründet. Weitere Landkreise mit erheblichen Flächenumfängen im öffentlichen Besitz sind lt. Auskunft des zuständigen Fachreferenten Gifhorn, Wolfsburg, Emsland und Stade.

**Tabelle A12.2:** Entwicklung des Grünlands absolut und des Grünlandanteils in Niedersachsen dargestellt auf Kreisebene

	Grünland				Grünlandanteil				Änderung in Periode								
	1999	2003	2005	2007	1999	2003	2005	2007	1999-2003			2003-2005			2005-2007		
									GL		GL-Anteil	GL		GL-Anteil	GL		GL-Anteil
	ha	ha	ha	ha	%	%	%	%	abs.	rel.	rel.	abs.	rel.	rel.	abs.	rel.	rel.
Braunschweig, krsfr. Stadt	684	654	745	756	10,1	10,1	10,6	11,5	-30	-4,4	0,0	91	13,9	0,5	11	1,5	0,9
Salzgitter, krsfr. Stadt	214	228	288	275	1,8	2,0	2,5	2,5	14	6,3	0,1	60	26,3	0,5	-13	-4,5	0,0
Wolfenbüttel, krsfr. Stadt	1.175	1.192	1.343	1.295	12,9	13,8	14,8	14,8	17	1,4	0,9	151	12,7	1,0	-48	-3,6	0,0
Gifhorn	13.413	12.908	13.136	13.325	17,7	17,1	17,1	17,5	-505	-3,8	-0,6	228	1,8	0,0	189	1,4	0,4
Göttingen	8.334	7.595	8.102	7.842	14,6	13,5	14,2	13,7	-739	-8,9	-1,1	507	6,7	0,7	-260	-3,2	-0,5
Goslar	3.737	3.295	3.475	3.420	13,9	12,4	12,6	12,5	-442	-11,8	-1,5	180	5,5	0,2	-55	-1,6	-0,1
Helmstedt	3.453	3.292	3.590	3.762	8,5	8,3	8,1	9,0	-161	-4,7	-0,2	298	9,1	-0,1	172	4,8	0,9
Northeim	10.876	9.864	9.982	9.930	18,7	17,2	17,2	17,3	-1.012	-9,3	-1,5	118	1,2	0,0	-52	-0,5	0,1
Osterode am Harz	4.211	4.173	4.377	4.426	26,6	26,7	27,1	27,5	-38	-0,9	0,1	204	4,9	0,4	49	1,1	0,4
Peine	3.262	3.183	3.397	3.301	9,1	8,9	9,3	9,4	-79	-2,4	-0,2	214	6,7	0,4	-96	-2,8	0,1
Wolfenbüttel	1.558	1.488	1.675	1.845	3,1	3,0	3,3	3,6	-70	-4,5	-0,1	187	12,6	0,4	170	10,1	0,3
Hannover, Region	17.778	17.778	17.778	17.788	15,2	15,7	15,2	15,3	0	0,0	0,5	0	0,0	-0,5	10	0,1	0,1
Diepholz	28.593	25.638	17.778	23.056	22,1	20,1	13,7	17,7	-2.955	-10,3	-2,0	-7.860	-30,7	-6,4	5.278	29,7	4,1
Hamelnd-Pyrmont	4.812	4.616	4.808	4.598	12,0	11,8	12,1	11,7	-196	-4,1	-0,2	192	4,2	0,3	-210	-4,4	-0,4
Hildesheim	3.523	3.798	3.942	4.144	5,2	5,5	5,7	6,0	275	7,8	0,3	144	3,8	0,2	202	5,1	0,3
Holzminden	7.372	7.105	7.294	7.112	27,6	26,6	27,0	27,3	-267	-3,6	-0,9	189	2,7	0,4	-182	-2,5	0,2
Nienburg (Weser)	17.870	15.751	13.639	14.057	20,8	18,7	16,2	16,9	-2.119	-11,9	-2,1	-2.112	-13,4	-2,5	418	3,1	0,7
Schaumburg	4.944	4.616	4.768	4.567	14,1	13,4	13,8	13,5	-328	-6,6	-0,7	152	3,3	0,4	-201	-4,2	-0,3
Celle	12.600	11.833	11.743	11.587	23,5	22,8	22,2	22,3	-767	-6,1	-0,8	-90	-0,8	-0,6	-156	-1,3	0,1
Cuxhaven	94.919	88.406	83.796	81.877	68,0	64,0	61,5	60,1	-6.513	-6,9	-4,0	-4.610	-5,2	-2,5	-1.919	-2,3	-1,4
Harburg	19.865	18.852	18.123	17.767	34,2	33,1	31,7	31,8	-1.013	-5,1	-1,1	-729	-3,9	-1,4	-356	-2,0	0,1
Lüchow-Dannenberg	12.057	11.837	11.932	11.818	19,8	19,6	19,2	19,2	-220	-1,8	-0,2	95	0,8	-0,4	-114	-1,0	0,0
Lüneburg	15.330	15.312	15.305	16.015	23,8	23,6	24,0	24,8	-18	-0,1	-0,1	-7	0,0	0,3	710	4,6	0,9
Osterholz	30.658	29.174	27.634	27.030	72,7	70,4	67,9	67,1	-1.484	-4,8	-2,3	-1.540	-5,3	-2,5	-604	-2,2	-0,7
Rotenburg (Wümme)	57.473	51.399	47.754	45.490	44,5	40,4	37,8	36,2	-6.074	-10,6	-4,1	-3.645	-7,1	-2,6	-2.264	-4,7	-1,6

Tabelle A12.2: Fortsetzung

	Grünland				Grünlandanteil				Änderung in Periode								
	1999	2003	2005	2007	1999	2003	2005	2007	1999-2003			2003-2005			2005-2007		
									GL	GL- Anteil		GL	GL- Anteil		GL	GL- Anteil	
	ha	ha	ha	ha	%	%	%	%	abs.	rel.	rel.	abs.	rel.	rel.	abs.	rel.	rel.
Soltau-Fallingbommel	19.133	18.057	18.302	22.109	28,3	27,3	27,2	31,2	-1.076	-5,6	-1,0	245	1,4	-0,1	3.807	20,8	4,0
Stade	37.046	34.208	32.981	31.859	44,6	41,8	40,6	39,5	-2.838	-7,7	-2,8	-1.227	-3,6	-1,2	-1.122	-3,4	-1,1
Uelzen	7.167	6.915	7.116	7.013	9,6	9,3	9,6	9,5	-252	-3,5	-0,2	201	2,9	0,2	-103	-1,4	0,0
Verden	16.962	15.562	14.992	14.348	34,9	32,4	31,1	30,4	-1.400	-8,3	-2,5	-570	-3,7	-1,3	-644	-4,3	-0,7
Delmenhorst, krsfr. Stadt	2.131	2.361	1.919	1.943	70,2	71,5	67,2	67,3	230	10,8	1,3	-442	-18,7	-4,3	24	1,3	0,0
Emden, krsfr. Stadt	3.264	3.201	3.105	2.974	63,2	64,9	61,6	58,9	-63	-1,9	1,7	-96	-3,0	-3,3	-131	-4,2	-2,7
Oldenburg, krsfr. Stadt	1.861	1.815	1.669	1.626	74,1	75,5	70,8	72,6	-46	-2,5	1,4	-146	-8,0	-4,7	-43	-2,6	1,7
Osnabrück, krsfr. Stadt	1.041	936	945	979	26,4	26,0	26,1	27,2	-105	-10,1	-0,4	9	1,0	0,1	34	3,6	1,2
Wilhelmshaven, krsfr. Stadt	3.125	2.895	2.886	2.967	85,4	82,1	82,7	82,5	-230	-7,4	-3,4	-9	-0,3	0,6	81	2,8	-0,2
Ammerland	28.366	25.647	22.187	22.556	61,5	57,3	50,7	51,0	-2.719	-9,6	-4,2	-3.460	-13,5	-6,6	369	1,7	0,4
Aurich	52.729	48.815	46.818	46.040	62,4	59,0	56,7	55,6	-3.914	-7,4	-3,4	-1.997	-4,1	-2,3	-778	-1,7	-1,1
Cloppenburg	19.688	16.382	14.014	13.436	20,3	17,1	14,9	14,3	-3.306	-16,8	-3,2	-2.368	-14,5	-2,3	-578	-4,1	-0,6
Emsland	22.753	18.243	15.250	15.802	13,7	11,1	9,3	9,6	-4.510	-19,8	-2,6	-2.993	-16,4	-1,9	552	3,6	0,3
Friesland	32.375	31.450	30.183	29.848	74,6	73,1	69,8	69,0	-925	-2,9	-1,5	-1.267	-4,0	-3,3	-335	-1,1	-0,8
Grafschaft Bentheim	15.293	12.476	8.009	8.419	25,3	21,1	13,6	14,4	-2.817	-18,4	-4,3	-4.467	-35,8	-7,5	410	5,1	0,9
Leer	58.358	55.098	54.257	53.257	83,2	81,0	78,6	77,4	-3.260	-5,6	-2,2	-841	-1,5	-2,4	-1.000	-1,8	-1,1
Oldenburg	20.737	18.414	17.877	17.175	31,2	28,2	27,3	26,3	-2.323	-11,2	-3,0	-537	-2,9	-0,9	-702	-3,9	-1,0
Osnabrück	26.443	22.586	19.534	19.129	21,4	18,6	16,0	15,8	-3.857	-14,6	-2,8	-3.052	-13,5	-2,6	-405	-2,1	-0,2
Vechta	9.815	8.459	7.886	7.460	14,9	13,1	12,2	11,7	-1.356	-13,8	-1,8	-573	-6,8	-0,9	-426	-5,4	-0,5
Wesermarsch	58.505	55.282	51.757	51.685	96,0	94,6	90,6	90,6	-3.223	-5,5	-1,4	-3.525	-6,4	-4,1	-72	-0,1	0,0
Wittmund	32.889	29.722	27.005	26.925	70,7	66,3	61,8	61,8	-3.167	-9,6	-4,4	-2.717	-9,1	-4,4	-80	-0,3	0,0
Niedersachsen	848.409	781.484	755.600	734.634	31,9	29,8	28,7	28,1	-66.925	-7,9	-2,0	-25.884	-3,3	-1,2	-20.966	-2,8	-0,6

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der Bodennutzungshaupterhebung, versch. Jgg.

## Literaturverzeichnis

Verordnung über den Erschwernisausgleich und den Vertragsnaturschutz in geschützten Teilen von Natur und Landschaft (Erschwernisausgleichsverordnung - EA-VO) vom 10. Juli 1997. Nds.GVB.2010, S. 3, letzte berücksichtigte Änderung: Anlage geändert durch Verordnung vom 19.01.2010. Internetseite: <http://www.voris-nds.de/jportal/?quelle=jlink&query=NatEAusglV+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true>. Stand 2.8.2010.

Di Fabio, U. (1995): Rechtliche Instrumente zum Schutz von Boden, Wasser und Luft zum Schutz vor landwirtschaftlichen Umweltbelastungen. *Natur und Recht*, H. 3, S. 123-129.

SRU, Rat der Sachverständigen für Umweltfragen (1985): Umweltprobleme der Landwirtschaft - Sondergutachten. Stuttgart und Mainz.

SRU, Rat der Sachverständigen für Umweltfragen (2002): Für eine Stärkung und Neuorientierung des Naturschutzes - Sondergutachten. Deutscher Bundestag, Drucksache 14/9852.